

niker, Werkmeister, Professoren und Wissenschaftler in den Lehranstalten, wissenschaftlichen Forschungsinstituten und Laboratorien verbessert werden muß» Wir wollen diesen Schichten auch unter unseren Schwierigkeiten möglichst bessere Bedingungen für ihr Leben und für ihr Schaffen geben. Wir richten an die Deutsche Wirtschaftskommission den Vorschlag, besondere Maßnahmen zu treffen, um das Gehalt und die Versorgung der Angehörigen der technischen Intelligenz in nächster Zeit zu verbessern.

Wer nicht gerade Scheuklappen hat, muß anerkennen, daß die Ingenieure- und Techniker in der chemischen Industrie, in der Metallindustrie, im Bergbau, im Verkehrswesen Großes geleistet haben. Die meisten von ihnen haben als Fachleute gearbeitet, obwohl viele vom fortschrittlichen Charakter der neuen demokratischen Ordnung noch nicht überzeugt waren. Leider sehen wir bei manchen Arbeitern und Angestellten, auch Mitgliedern der SED, eine rückständige Voreingenommenheit gegenüber der technischen Intelligenz. Man stellt die Frage, daß der und der früher Nazi war. Allen Genossen sollte doch bekannt sein, daß die Partei erklärt hat, daß jeder nach seiner Arbeit und seinem Verhalten zur Gesellschaft beurteilt wird und nicht danach, welcher Organisation er früher angehört hat?

Ich erinnere mich, daß vor einigen Monaten einige Betriebsfunktionäre in Unterwellenborn sich dagegen wandten, daß der Professor Sedlaczek, der früher Nazi war, in dem Betrieb als Spezialist eingestellt wird. Der Professor wurde trotz dieser Einwendungen eingestellt. Das war richtig. Einer unserer Instruktoren berichtet nun, wie der Professor Sedlaczek, Professor Diebschlag und den Walzwerkchef, Ingenieur Grün, traf, wie sie darüber diskutierten, mit welchen Mitteln sie die Hennecke-Woche unter-

stützen könnten. Unser Genosse berichtet außerdem, daß Professor Sedlaczek 42 Stunden hintereinander im Werk tätig war, um gemeinsam mit den Arbeitern eine Störung zu beseitigen. Heute kann man sagen, daß Professor Sedlaczek ein Hennecke-Aktivist ist, denn er hat durch eine Verbesserung an der Blockwalze eine wesentliche Voraussetzung für die Leistungssteigerung geschaffen.

Solche Spezialisten gibt es bei uns in der Zone viele, ist es nicht an der Zeit, daß manche Funktionäre der Arbeiterbewegung ihr falsches Verhältnis zur technischen Intelligenz korrigieren, und zwar offen vor der Belegschaft? Und wenn Genossen Bedenken darüber äußern, daß die SED dafür ist, daß die technische Intelligenz besser versorgt wird, so sagen wir: Jawohl, jedem nach seiner Leistung! Wie können wir anders einen Nachwuchs an führenden Kräften in verhältnismäßig kurzer Zeit entwickeln?

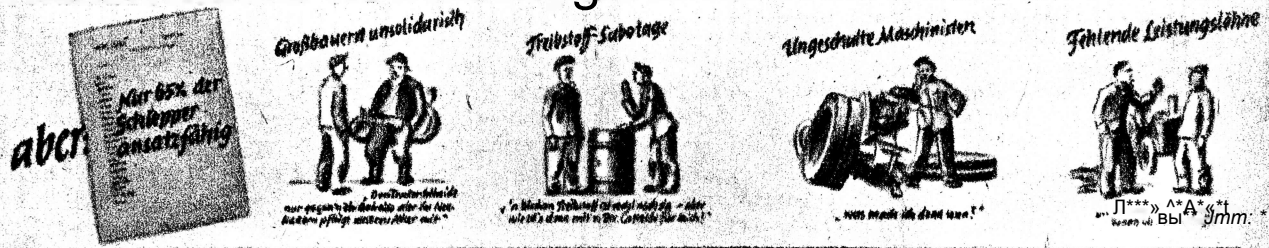
Die Ergebnisse in der Landwirtschaft im Jahre 1948

Die Entwicklung der Landwirtschaft zeigt im Jahre 1948 günstige Ergebnisse. Der Plan wurde erfüllt. Die gesamte Anbaufläche erreichte 94,8 Prozent im Verhältnis zu 1938. Die Qualität der Bodenbearbeitung hat sich verbessert. Die Erfüllung des Ablieferungssolls erfolgte fristgemäß»

Im Jahre 1948 wurde eine anerkennenswerte Arbeit zur Festigung der Bodenreform geleistet. Bis zum 20. Dezember 1948 waren 36 000 Bauernhäuser erbaut worden. In Sachsen-Anhalt wurde bereits Ende 1948 der Bau weiterer 1093 Neubauernhäuser begonnen.

Um die Entwicklung des Viehbestandes zu fördern und die Fleischversorgung der Bevölkerung zu verbessern, wurde ab 1. Januar 1949 zur Hektarveranlagung für Nutzvieh und Geflügel übergegangen. Die Hektarveranlagung bedeutet eine gerechtere Fest-

DiestährtrchHilfefürdie werktätigen Bauern: MaschinenAusWhStat



also: Reorganisation der gesamten MAS

